

Fachaufenthalt in Luxemburg

15.-31. März 2010

1. Einleitung

Seit 2007 absolviere ich ein Studium der Bibliothekswissenschaften an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege, Fachbereich Bibliothek in München, d.h. ich bin Beamtenanwärter für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken. Mein Ausbildungsplan sieht die Möglichkeit vor, bis zu 4 Wochen an einer ausländischen Bibliothek zu verbringen.

Nach einem Vortrag über das Bibliothekswesen Luxemburgs von Herrn Reding – Präsident des luxemburgischen Personalverbandes ALBAD – an unserer FH war mein Interesse geweckt. Ich schickte meine Bewerbung an die Direktorin der BNL und bekam (einige Monate später) die Zusage für ein Praktikum vom 15.-31.3.2010.

Eine Schwierigkeit, die es noch zu bewältigen gab, war die Suche nach einer Unterkunft. Die Preise für die günstigsten unter den zahlreichen Hotels begannen bei 50 Euro pro Nacht für ein Einzelzimmer (Hotel-Katalog der Tourist-Info bzw. <http://www.lcto.lu/de/index>), die Jugendherberge bot während dieser Zeit keine Einzel- und Doppelzimmer (<http://youthhostels.lu>) und Ferienwohnungen gab es wohl nur im Norden des Landes. Erst durch eine Internet-Mietbörse (www.appartager.lu) fand ich schließlich ein Zimmer in einer WG (Monatsmiete 580 Euro).

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei BII bedanken, der mich mit einem Zuschuss von bis zu 300 Euro zu den Reisekosten unterstützt und mir damit erst dieses Praktikum ermöglicht hat.

2. Informationen zum Land

Luxemburg – Sitz der EU und zahlreicher Banken. Doch was ist darüber hinaus von Luxemburg bekannt?

Auch ich musste erst einen Reiseführer lesen, um mich vor meinem Auslandspraktikum dort mit dem Land bekannt zu machen.

Luxemburg wurde 963 gegründet, wurde im Laufe der Jahre immer kleiner und gilt heute zusammen mit Brüssel als Europahauptstadt. 2007 wurde Luxemburg zum zweiten Mal Kulturhauptstadt Europas.

Ca. 40 % der Bevölkerung sind Ausländer, in der Hauptstadt sogar mehr als 50%. Zusätzlich kommen täglich ca. 112 000 Grenzgänger aus Deutschland, Frankreich, Belgien, da das Lohnniveau in Luxemburg deutlich höher liegt. Gleichzeitig ist aber auch das Preisniveau (vor allem was Immobilien- und Mietpreise betrifft) höher.

Passend zu dieser internationalen Bevölkerung ist die Tatsache, dass die Luxemburger normalerweise drei Sprachen sprechen: die Muttersprache Luxemburgisch sowie Deutsch und Französisch schon ab der Grundschule.

Interessant in diesem gerade mal 82x57 km großen Land ist nicht nur die Hauptstadt, sondern vor allem die Landschaft, die man erst abseits der großen Straßen sieht:

Im Norden kann man die hügelige Landschaft der Ardennen entdecken, im Süden befindet sich das „Land der roten Erde“, das Luxemburg durch den Eisenerzabbau einen ersten Aufschwung beschert hatte. Der Südosten bleibt eher durch seine Weinberge und die kleine Ortschaft Schengen in Erinnerung, in der 1985 das Schenger Abkommen zur Abschaffung von Personenkontrollen an den Grenzen unterzeichnet wurde. Das Mullerthal im Osten

Luxemburgs besticht die Wanderer durch seine wunderbaren Felsformationen, im Westen schlängelt sich die Sauer. Überall sind Burgen und Ruinen zu finden.

3. Geschichte, Struktur, Zahlen und Fakten zur BNL

Adresse:

Bibliothèque nationale de Luxembourg

37, Boulevard F.D. Roosevelt

L-2450 Luxembourg

Tel.: (+352)229755-1

www.bnl.lu

E-mail: info@bnl.etat.lu

Die erste öffentliche Bibliothek in Luxemburg wurde 1798 als Stadtbibliothek eingerichtet. 1848 wurde sie vom Staat übernommen und erst Ende des 19. Jahrhunderts nannte sie sich Nationalbibliothek. Seit 1973 befindet sich die Bibliothek in der ehemaligen Jesuitenschule direkt neben der Kathedrale Notre-Dame (sehr zentral). Wegen der geringen Größe des Gebäudes wurden aber inzwischen ca. die Hälfte des Personals und ein großer Teil der Bestände in Zweigstellen ausgelagert.

Momentan besitzt die BNL ca. 1,3 Millionen Medieneinheiten und ist damit die größte Bibliothek des Landes. Die Statistik 2009 zeigt:

- 11 922 Benutzer
- 33 035 Ausleihen nach Hause
- 112 Benutzer-Arbeitsplätze
- 39 210 elektronische Periodika
- 271 Datenbanken
- ca. 7 000 Periodika
- ca. 800 neuere Hefte im Zeitschriftenlesesaal frei zugänglich

Je ca. 30% der Bestände sind deutsch, französisch und englisch, der Rest besteht aus luxemburgisch und anderen Sprachen.

4. einzelne Abteilungen der BNL

Fachbereiche

Jeder Fachbereich (meist bestehend aus einer Person) ist für die Auswahl, die Bestellung, die Katalogisierung, die Systematisierung und die Verschlagwortung mehrerer Fächer verantwortlich. Da kein Erwerbungsprofil vorliegt, ist es jedem Fachbereich selbst überlassen, zu entscheiden, welche Bücher sie in welcher Sprache in welcher Medienform auswählen. Sie müssen aber darauf achten, zu jedem Thema Bücher in Deutsch, Französisch und Englisch anzubieten.

Das Bestellkatalogisat wird im Aleph im MARC-Format angelegt, dann werden einige Daten zur Bestellung angegeben (Kosten, Etat etc). Erst in der zentralen Erwerbungsabteilung wird der Lieferant ausgewählt, die Bestellung verschickt und evtl. reklamiert.

Die Katalogisierung richtet sich nach den Regeln KIDS (den AACR2 ähnlich) des IDS (Informationsverbund Deutschschweiz). Ab 1985 wurde elektronisch im System SIBIL katalogisiert, heute sind die Daten sogar im Worldcat.

Für die Schlagwörter gilt die Liste RVM (repertoire de vedettes-matières), in der nicht nur einzelne Schlagwörter, sondern ganze Schlagwort-Ketten enthalten sind.

Benutzung

Besonders oft genutzt werden die kostenlosen 31 PC-Arbeitsplätze, die deshalb auch eingeteilt wurden in „Internet-PC“, „E-Mail+Internet-PC“, „Office-Anwendungen“ und „OPAC“. Durch die Möglichkeit der Reservierung (maximal 2 Stunden pro Woche) hat man für wichtige Recherchen sicher einen Arbeitsplatz.

Des Weiteren bietet die BNL 5 verschiedene Lesesäle: den Zeitschriften-Lesesaal, den Salle des Arts (auch für Vorträge), den Salle Petrusse, den Salle de Références und die Mediathek. Darin hält sie insgesamt ca. 37 000 Titel als Präsenz- und Freihandbestand bereit. Dieser wird nun allmählich gemäß DDC umsigniert, wobei es für Luxemburgensia noch eine Haussystematik gibt.

Die Bücher im Magazin sind nach Hause entleihbar und nach Format und Numerus Currens geordnet.

Wichtigstes Recherchemittel ist der Katalog, in dem auch die meisten luxemburger Bibliotheken enthalten sind (www.bibnet.lu). Darüber hinaus ist über die Seite der BNL auch der digitalisierte Zettelkatalog (nicht-luxemburgische Bestände von 1927-1985) durchsuchbar.

Nach einer Bestellung über den OPAC werden die meisten der Bücher in 20-30 Minuten (!) bereitgestellt. Sowohl für die Erwerbung als auch für die Katalogisierung, die Ausleihe, die Speicherung der Benutzerdaten und die Etatverwaltung werden die verschiedenen Module von Aleph benutzt.

Zusätzlich zur Information und zur Ausleihtheke gibt es noch die Rezeption, die alle Anrufe entgegen nimmt, alle Anmeldungen durchführt und die Kosten für die Fernleihe einnimmt.

In der BNL und in der Stadtbibliothek ist ein Sicherheitsmann einer externen Firma immer vor Ort. Er ist es auch, der den Benutzern z.B. sagt, dass sie die Jacken einschließen müssen.

Luxemburgensia und Nationalbibliographie

Als Bibliothèque patrimoniale ist es die Aufgabe der BNL alle Luxemburgensia zu sammeln. Das sind zum einen Medien, die in Luxemburg verlegt und /oder gedruckt werden und zum anderen Medien, die im Ausland von luxemburgischen Autoren verfasst wurden oder die das Thema „Luxemburg“ behandeln. Das Pflichtexemplargesetz wurde 1958 (Ausführungsbestimmungen 1960) erlassen und 2009 auf die elektronischen Medien erweitert. Es sieht vor, dass von Monographien, die in Luxemburg gedruckt und/oder verlegt werden, 4 Exemplare und von Zeitungen 2 Exemplare kostenlos an die BNL abzugeben sind. Ausgenommen sind allerdings die EU-Büros.

So haben sich seitdem ca. 200 000 Bücher und 3 700 Periodika im Bereich der Luxemburgensia angesammelt, die für die Ewigkeit archiviert werden müssen. Damit machen die Luxemburgensia allerdings nur ein Fünftel des Gesamtbestandes aus.

In die Nationalbibliographie werden darüber hinaus auch Artikel aufgenommen, die sich auf Luxemburg beziehen. Die Nationalbibliographie erscheint ab 2005 nur noch online und ist über die Homepage durchsuchbar.

Wichtige Luxemburger Zeitungen vor dem 2. Weltkrieg wurden bzw. werden digitalisiert und sind unter „eLuxemburgensia“ zugänglich.

Réserve précieuse

Hierhin wird alles gebracht, was in den anderen Abteilungen nicht gesammelt wird. Das führt dazu, dass es bei einer riesigen Menge von neu hinzukommenden Medien und bei nur zwei Mitarbeitern automatisch zu Platzproblemen und zu einer immer größer werdenden Anzahl von unbearbeiteten Medien kommt. Obwohl man sich viel Mühe macht, die Neuzugänge zu ordnen und zu katalogisieren, ist die momentane Lage durch die starke Unterbesetzung völlig inakzeptabel. Die interessanten Sammlungen, die zwar vor Ort wären, sind durch die fehlende Katalogisierung nicht durchsuchbar und deshalb auch der Forschung und interessierten Benutzern entzogen. Zusätzliche Stellen und mehr Platz sind hier dringend nötig!

Die Réserve précieuse beinhaltet: ca. 880 Handschriften ab dem 7. Jahrhundert, ca. 150 Inkunabeln, alte Drucke (bis 1700) (die meisten nicht katalogisiert), Landkarten (Pflichtexemplar; sehr alte und neue; nicht katalogisiert), ca. 37 000 Plakate (nur nach Jahren sortiert), Faksimile (große Vitrinen, Ausstellungsräume, Gelder etc. fehlen, um sie der Öffentlichkeit zu präsentieren), Postkarten (digitalisiert), Drucke von Luxemburger Künstlern, Portraits, alte/wertvolle und schöne Einbände, Fotos, große Atlanten.

Livres d'Artistes

Die BNL betreut auch eine ganz besondere Sammlung: die Bücher, die an sich Kunst sind. Diese Werke sind zum größten Teil entweder Unikate oder in einer sehr geringen Auflage aufwendig hergestellt. Mit Zeichnungen, Gedichten, extravaganten Umschlägen und seltenen Formen sind sie kunstvoll ausgestaltet. Auch hier ist es sehr schade, dass solch eine wertvolle Sammlung nur im Magazin liegt und für die Bevölkerung nicht sichtbar ist. Genauso wie bei der Réserve précieuse fehlt es hier an Mitteln, um sie auszustellen.

Mediathek

Die Mediathek verfügt über 12 000 Medieneinheiten (davon ca. 350 Sprachkurse, 1500 Hörbücher) und bietet sogar mehrere Arbeitsplätze, um Sprachkurse und DVDs vor Ort anzuschauen. Gesammelt werden vor allem Literaturverfilmungen, Dokumentationen, ausgezeichnete Filme und alles aus und über Luxemburg.

Internationale Fernleihe

Besonders für ein kleines Land wie Luxemburg ist eine internationale Fernleihe sehr wichtig. Deshalb ist es eigentlich erstaunlich, dass die BNL die einzige Bibliothek ist, die die IFL anbietet – und das aber sehr günstig: nur 2 Euro muss ein Nutzer für eine Bestellung zahlen! Die Bibliothek bezahlt aber im Durchschnitt ca. 10-20 Euro pro Buch/Artikel! Weil die BNL in keinem Verbund ist, hat sie stattdessen Abkommen mit verschiedenen Verbänden und Bibliotheken. Besonders oft bestellt sie in Deutschland, Frankreich, der Schweiz, England, beim British Document Supply Centre und bei Subito. Für die ca. 8 000 Fernleih-Anfragen, die die Benutzer jährlich per Bestellmaske absetzen, wird von Hand (!) eine passende Lieferbibliothek gesucht und die Bestellung dorthin geschickt (meist über eine Bestellmaske mit Passwort). Eine nationale Fernleihe bzw. einen Büchertransport innerhalb der luxemburgischen Verbundteilnehmer gibt es nicht.

ISBN/ISSN-Agentur

In die BNL ist eine ISBN/ISSN-Agentur integriert, die für neue Verlage (oft auch Vereine) über die ISBN-Website eine Verlagsnummer beantragt und für Einzelpublikationen ISBNs vergibt. Dieser Service ist – anders als in Deutschland – kostenlos.

CEDOM

Das Centre d'études et de documentation musicales wurde 1989 gegründet und kümmert sich vor allem darum, die Musik zu sammeln, die direkt oder indirekt was mit Luxemburg zu tun hat, aber auch wichtige Musiklexika, Datenbanken, kritische Gesamtausgaben internationaler Partituren etc. zu erwerben. Ihre Aufgabe ist es auch, ISMN für luxemburgische Musik zu vergeben.

5. andere luxemburgische Bibliotheken

Während meines Praktikums an der BNL hatte ich auch die Gelegenheit, andere Bibliotheken der Stadt zu besuchen. Zum einen war dies die Universitätsbibliothek, die auf mehrere Zweistellen verteilt ist (eine davon ist in einer ehemaligen Kirche untergebracht) und in den nächsten Jahren in ein neues, großes Gebäude ziehen soll. Sie verfügt über 220 000 Bücher und ca. 1000 Zeitschriften. Eine Ausleihe zwischen den verschiedenen Zweigstellen ist inzwischen möglich, allerdings dürfen Studenten nur 5 Bücher ausleihen!

Als zweites besichtigte ich die Bibliothek der Europaschule. Sie hält für die ca. 4000 Schüler (Kinder der EU-Abgeordneten) 35 000 Sachbücher und schöne Literatur in 25 Sprachen bereit. An der Europaschule konnte ich auch einer Einführung zur Nationalbibliothek zuhören, die außerhalb deren Räume stattfand.

Eine weitere, sehr wichtige Bibliothek ist die Stadtbibliothek, die durch ihren Umzug in ein extra für sie geschaffenes Gebäude die Besucherzahlen verdoppeln konnte. Auch sie ist – wie viele öffentliche Einrichtungen – montags geschlossen. Dafür ist sie aber am Samstag von 10-18 Uhr zugänglich.

Die Besuchszahlen steigen besonders in der Mittagspause und nach der Arbeit, da die Kunden dann vor allem die Möglichkeit nutzen, in Zeitschriften zu blättern (Sessel/Zeitschriften stehen direkt neben dem Eingang) und ihre E-Mails abzurufen (mehrere Internet-PCs sind im Eingangsbereich; vorherige Anmeldung ist immer nötig). Die Bibliothèque municipale bietet sogar die Möglichkeit, auf 2 DVD-Player inkl. Kopfhörer vor Ort einen Film anzusehen!

Besonders überrascht ist man beim Betreten der Bibliothek, weil auf den ersten Blick keine Bücher zu sehen sind. Stattdessen befinden sich im EG die Internet-PCs, die große Ausleihtheke und die Sessel.

Erst im 1. UG findet der Kunde die Kinderbücher, das abtrennbare Kinderzimmer zum Spielen, die Jugendabteilung und die Belletristik für Erwachsene vor. Diese Abteilungen sind nochmals in die verschiedenen Sprachen (v.a. deutsch, französisch, englisch, luxemburgisch) aufgeteilt und die schöne Literatur für Erwachsene zusätzlich in Romane, Krimis, Science Fiction und Poesie. Ausgestellt sind die Bücher dann alphabetisch nach dem Autor. Durch farbige Punkte neben der Signatur werden die Titel nach Sprachen und evtl. noch nach Gattung gekennzeichnet.

Im 2. UG sind Sachbücher sowie Nachschlagewerke direkt neben den Arbeitsplätzen vorzufinden. Diese beiden Gruppen sind nach DDC aufgestellt und dabei nicht nach Sprachen

unterteilt. Auch einen Vortragsraum, der für die monatlichen Lesungen luxemburgischer Autoren gedacht ist und normalerweise von Studenten zum Lernen benutzt wird, befindet sich im 2. UG. Ebenfalls dort untergebracht sind die DVDs, die vorwiegend bei der EKZ oder Colaco eingekauft werden, weil diese die Verleihrechte für Bibliotheken mitliefern.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Tatsache, dass in der Stadtbibliothek extra ein Erzieher halbtags eingestellt wurde, der fast täglich Führungen für Kinder (vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe) übernimmt und jeden Samstag eine Kinderstunde veranstaltet.

6. Probleme und Ausblick

Von den ca. 60 Mitarbeitern der BNL sind 4,5 Stellen mit Diplom-Bibliothekaren besetzt und eine Person hat einen Master im Bibliothekswesen. Alle anderen – inklusive Bibliotheksleitung – sind Quereinsteiger. Dies führt zu einem dazu, dass einige der Katalogaufnahmen nicht ganz regelgerecht sind, und zum anderen dazu, dass bestimmte bibliothekspolitische Entscheidungen eventuell nicht wirklich sinnvoll waren und sind. Die BNL hat am meisten zu kämpfen mit der zu geringen Anzahl an Mitarbeitern, vor allem an fachlich ausgebildeten Katalogisierern, die die große Menge an Neuzugängen bearbeitet. (Im ganzen Land gibt es nur 19 Diplom-Bibliothekare. Diese absolvieren die Ausbildung vor allem in Belgien oder Deutschland.)

Tausende noch nicht katalogisierte Bücher befinden sich in Bananenkisten!

Bananenkisten werden in letzter Zeit noch mehr gebraucht als zuvor, da dort nun auch Bücher untergebracht werden, die zwar bearbeitet sind, aber keinen Platz mehr in den Magazinen haben! Auf mindestens 3 000 Kisten wird die Anzahl nun geschätzt. Durch dieses extreme Platzproblem gibt es nicht einmal einen Aufenthaltsraum für die Mitarbeiter.

Ein ganz neues großes Bibliotheksgebäude ist zwar geplant, aber auf dem vorgesehenen Platz steht immer noch ein anderes Gebäude mit Mitarbeitern, die ihrerseits darauf warten, woanders einzuziehen. Auch durch die Finanzkrise hat sich dieses Projekt nun ganz zerschlagen. Verschärft wird die angespannte Lage momentan noch durch die notwendige Räumung zweier Zweigstellen und durch den Schimmelbefall in einem großen Magazinraum. So versuchen nun zwei engagierte Bibliotheksmitarbeiter, wenigstens für die nächsten 1-2 Jahre eine Lösung zu finden – was gewiss nicht einfach sein dürfte.

Was mein Praktikum betrifft, so war ich damit sehr zufrieden, weil ich alle Abteilungen und auch andere Bibliotheken besuchen konnte. Der Zeitplan war gut organisiert und ich hatte einen ständigen Ansprechpartner. An dieser Stelle möchte ich mich noch ganz herzlich bei Hr. Nicolay und Herrn Reding bedanken!